

## Schweiz

Von Helmut Luther

# Winterspaß für Sattelfeste

## Den Lederhut über die Fleecemütze stülpen und durch das verschneite Val S-charl reiten: Im Unterengadin können Abenteuerlustige auch abseits der Skipisten Spaß haben

Mal Hand aufs Herz: Wer träumt nicht von einem großen Abenteuer? Vom Versprechen der Freiheit, wenn man alles hinter sich lässt? Wenn man aufbricht und immer weiter in Richtung Westen reitet, beharrlich der untergehenden Sonne entgegen?

Men Juon, ein Pferdenarr im schweizerischen Unterengadin, erfüllt diesen Traum auch während der kalten Jahreszeit. Gewiss, ein paar Abstriche muss der Cowboy dabei in Kauf nehmen. Zum Beispiel, dass das Ziel von vornherein feststeht und S-charl heißt – ein winziger Weiler auf 1800 Metern Höhe gelegen, 12 Kilometer von Mens Bauernhof entfernt. Im Winter ist der Ort nur per Pferdestärke in etwa drei flotten Reitstunden durch die tief verschneite Bergwelt zu erreichen.

Oben am Berg warten die beiden Pferde: Flori ist eine 16-jährige Freibergerstute, neben ihr scharrt der 12-jährige Halley bereits ungeduldig mit den Hufen – ein Hengst und als solcher voll im Saft, wie auch der Laie mit einem flüchtigen Blick leicht erkennen kann. Für den Gast ist Flori vorgesehen. Die Gangart der Freiberger kann man als anfängerfreundlich bezeichnen, was dem Erfahrungsstand des heutigen Reiters durchaus angemessen ist. "Die Pferde", erklärte Men Juon noch vor dem Aufsitzen sind ungeheuer intelligente Tiere. "Sie merken sofort, ob du nervös und ängstlich oder felsenfest von deiner Sache überzeugt."

Jetzt, wo sie in das S-charltal hineinstapfen, behält der Hobbycowboy Mens Warnung stets im Hinterkopf – dazu gesellt sich ein leichtes Triumphgefühl, weil Flori und Halley zwar klug sein mögen, aber Gedanken offenbar nicht erraten können. Das gemütliche Marschtempo ist laut Men freilich darauf zurückzuführen, dass "Pferde, nicht anders als wir Menschen, grundsätzlich eher zur Faulheit neigen." Ein klares Signal hinsichtlich der Rangordnung gibt der temperamentvolle Halley ebenfalls gleich zu Beginn: Die etwas ältere Dame darf mit mindestens einer halben Pferdelänge Respektabstand hinter ihm hertrotten.

Es ist ein herrlicher Winternachmittag. Vor wenigen Tagen hat es ausgiebig geschneit. Jetzt neigen sich, von ihrer pudersüßigen Last gebeugt, links und rechts die Baumkronen junger Föhren tief über den Wegrand. Die Landschaft ist menschenleer. Nur die kreuz und quer verlaufenden Wildspuren lassen erahnen, dass sich hier trotz der Stille im Verborgenen eine artenreiche Fauna tummelt. Gemächlich schaukeln die beiden Freiberger dahin.

Außer dem Knirschen unter den Pferdehufen und ab und zu einem gedämpften Schnauben ist nichts zu hören. Eben klettert die Sonne über den finsternen Nordwänden des San Jon empor, über den weichen Schneeteppich huscht ein diamantenes Glitzern und Funkeln. Vorhin zeigte das Thermometer an Men Juons Heuschuppen 11 Grad unter Null an. An den dampfenden Nüstern der Pferde kleben fingerlange Eiszapfen. Doch den robusten Tieren, versichert der 47-Jährige, mache das überhaupt nichts aus. Sie verbringen das ganze Jahr auf einer Weide hinter dem Haus. Die Reiter aber ziehen sich die breitkrepmpigen Lederhüte immer tiefer über ihre geröteten Gesichter herab. Gegen die Kälte tragen sie wollene Fäustlinge und dicke Fleecemützen unter den Hüten.

In weiten Schleifen schlängelt sich der Pfad durch das romantische S-charltal. Die Pferde folgen dem Lauf des Clemgia-Bachs, der wie ein tintenschwarzer Faden in seinem Bett talauswärts plätschert. Nach und nach

wird der Wald schütterer und die abweisenden Felswände des Piz Pradatsch rücken immer näher heran. Die Pferdehierarchie wirkt sich auf die Menschen eher kommunikationshemmend aus. Doch Men Juon erzählt trotzdem.

Der Weg führt nämlich durch geschichtsträchtiges Terrain. Schon Karl der Große soll bei seiner Rückkehr aus Italien über den Pas de Costainas und das S-charltal gezogen sein. Die Lokalpatrioten behaupten sogar, dass die Gründung sowie der Name von S-charl direkt auf den großen Frankenkönig zurückgehe. Bewiesen ist, dass dort ab dem späten Mittelalter Blei und Silber abgebaut wurden. Seit die letzten Minenarbeiter um 1920 abwanderten, leben während der Wintermonate nur noch der Wirt des Gasthofes und eine pensionierte Krankenschwester im Dorf.

Aber noch ist der kleine Trupp nicht angekommen. Durchgefroren, die Zügel schlaff über den Sattel gehängt, hockt der Hobbycowboy auf seiner Flori. Die brave Stute scheint auch so zu verstehen, was ihr Auftrag ist, und schleppt die Last stoisch weiter.

Das Tal wird karger und öffnet sich zu einer weiten Almfläche. Auf den buckligen Weiden trotzen lediglich ein paar Urlärchen den rauen Winden, die von den umliegenden Dreitausenderriesen herabwehen. Da die Sonne inzwischen längst hinter den Bergen verschwunden ist, liegt nun ein bläulicher Schimmer über den verstreuten Mulden und Senken. Die Stille ringsum ist hörbar, ein tiefer Friede schwebt über dem Tal, das ganz in Weiß gehüllt ist.

Noch schöner wirkt nur das milde Licht, das in der Ferne aus den Fenstern des Gasthofes Mayor fällt. Wenig später schwanken die Abenteurer in die geheizte Arvenstube, wo heißer Tee und Punsch ihre starren Glieder auftauen helfen.

Ein japanischer Urlauber, der im Gasthof Mayor Quartier nahm, schrieb ins Gästebuch: "Wenn wir Chance haben, kommen wir gern hier wieder zu besuchen." Echte Westernreiter, die ja bekanntlich das Schweigen lieben, haben dem nichts hinzuzufügen.

## **INFORMATION**

**Anreise:** Scuol ist die Endstation der Rhätischen Bahn, gute Verbindung nach Samedan, [www.rhb.ch](http://www.rhb.ch)

Mit dem Auto von Landeck ca. eine Stunde, von Chur via Vereinatunnel ca. 2 Stunden

**Unterkunft:** In Scuol zahlreiche Hotels und Privatunterkünfte jeder Kategorie

Bei San Jon kostet das Doppelzimmer mit Frühstück 62 CHF; Familienzimmer 160 CHF/ Zimmer

**Reiten:** Der Reitstall San Jon bietet verschiedene Aktivitäten an, Zum Beispiel Schlittenfahrten oder Jugendreitlager. Ein Halbtagestrekking zu Pferde kostet 80 CHF; eine Tagestour 95 CHF; Infos im Internet [www.sanjon.ch](http://www.sanjon.ch); [info@sanjon.ch](mailto:info@sanjon.ch)

**Allgemeine Infos:** Engadin Scuol Tourismus, Tel. 0041 818612222, [www.scuol.ch](http://www.scuol.ch)

## **Zum Thema**

### **ZEIT ONLINE 3/2008: Die Leichtigkeit des Gehens an zwei Stöcken**

Nordic Walking ist auch im Winter eine empfehlenswerte Sportart – besonders in der bezaubernden Landschaft des Engadins

[<http://www.zeit.de/online/2008/03/nordic-walking-engadin>]

### **DIE ZEIT 38/2006: Kleine Fluchten**

Über die sanfte Dünung des deutschen Nordens ein Dreitagesritt durch Ostholstein könnte die Welt trösten.

[<http://www.zeit.de/2006/38/1PS>]

***DIE ZEIT 24/2000: Immer im Sattel bleiben***

Wie die Cowboys reiten, reiten. Immer weiter. Männer träumen von so etwas. Und manche lernen es sogar  
[\[http://www.zeit.de/2000/24/Immer\\_im\\_Sattel\\_bleiben\]](http://www.zeit.de/2000/24/Immer_im_Sattel_bleiben)

***ZEIT ONLINE***